



**Bebauungsplan Nr. 232  
“Rhein-Lippe-Hafen - Süd“**

**Hansestadt Wesel**

**- FFH-Vorprüfung -**

**Zum europäischen Vogelschutzgebiet**

**DE-4203-401 Unterer Niederrhein**

Auftraggeber

**Hansestadt Wesel**

Februar 2021

**Bebauungsplan Nr. 232  
“Rhein-Lippe-Hafen - Süd“**

**Hansestadt Wesel**

**- FFH-Vorprüfung -**

**Zum europäischen Vogelschutzgebiet**

**DE-4203-401 Unterer Niederrhein**

Auftraggeber: Hansestadt Wesel  
Fachbereich 1  
Stadtentwicklung  
Team 14  
Bauleitplanung

Auftragnehmer: ILS Essen GmbH  
Frankenstraße 332  
45133 Essen  
Tel: 0201 408 805-0  
info@ils-essen.de  
www.ils-essen.de

Projektnummer: 33 401

Bearbeitung: Dipl.-Biol. Michael Kelschebach

## Inhaltsverzeichnis

1	ANLASS UND AUFGABENSTELLUNG .....	4
1.1	Lage im Raum .....	4
2	ANALYSE DES EUROPÄISCHEN VOGELSCHUTZGEBIETES DE-4203-401 UNTERER NIEDERRHEIN.....	5
2.1	Allgemeine naturschutzfachliche Beschreibung des Gebietes .....	5
2.2	Beschreibung des Untersuchungsgebietes.....	6
2.3	Vogelarten gemäß Standard-Datenbogen .....	8
2.4	Schutz- und Erhaltungsziele des Vogelschutzgebietes.....	8
3	WIRKFAKTOREN UND WIRKPROZESSE .....	27
3.1	Beschreibung des Vorhabens.....	27
3.2	Darstellung der relevanten Wirkfaktoren und Wirkprozesse.....	29
4	VORHABENSBEDINGTE BEEINTRÄCHTIGUNGEN DER ERHALTUNGSZIELE DES VSG UNTERER NIEDERRHEIN .....	32
5	VORHABENSBEZOGENE MASSNAHMEN ZUR SCHADENS-BEGRENZUNG .....	33
6	BEURTEILUNG DER BEEINTRÄCHTIGUNG DER ERHALTUNGSZIELE DES SCHUTZGEBIETES DURCH ANDERE ZUSAMMENWIRKENDE PLÄNE UND PROJEKTE .....	33
7	FAZIT .....	33
8	ZUSAMMENFASSUNG.....	34
9	LITERATUR UND QUELLEN .....	35

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Lage des Untersuchungsgebietes im VSG Unterer Niederrhein .....	6
Abb. 2:	Abgrenzung des Untersuchungsgebietes .....	7

## Anhänge

Anhang 1:	Standard-Datenbogen für das EU-Vogelschutzgebiet Unterer Niederrhein DE-4203-401
Anhang 2:	Schutz- und Erhaltungsziele für das EU-Vogelschutzgebiet Unterer Niederrhein DE-4203-401

# 1 ANLASS UND AUFGABENSTELLUNG

Für den Bereich des Lippemündungsraums (LMR) bestand bereits seit Anfang der siebziger Jahre die Vorstellung, Gewerbe- und Industrieflächen zu entwickeln. Zunächst war im Rahmen der Planungsüberlegungen zum Landesentwicklungsplan (LEP) VI ein Standort für "industrielle Großvorhaben" mit einer Flächenkapazität von mehr als 200 ha vorgesehen. Das Areal um den Rhein-Lippe-Hafen ist durch die 12. Änderung des Gebietsentwicklungsplans (GEP 99) aus der LEP VI-Bindung herausgenommen worden. Seither wird das Gebiet des Rhein-Lippe-Hafens als Teilfläche eines überregional bedeutsamen Bereichs für gewerbliche und industrielle Nutzungen (GIB) – genauer: als Standort des kombinierten Güterverkehrs – erfasst. Im Landesentwicklungsplan NRW (LEP NRW) ist das Gebiet rund um den Rhein-Lippe-Hafen als ein Vorranggebiet "Landesbedeutsamer Hafen" festgelegt.

Die derzeitigen Darstellungen der gewerblichen Bauflächen des hier in Rede stehenden Bereichs entstammen überwiegend dem Ursprungs-Flächennutzungsplan, der seit dem 06.12.1991 rechtswirksam ist. Die östlichen Planbereichs- und die östlich daran angrenzenden Flächen wurden durch die 13. Änderung des Flächennutzungsplans als landwirtschaftliche Flächen und als MSPE-Flächen dargestellt. Während des Aufstellungsverfahrens zur 13. Änderung des Flächennutzungsplans wurde zeitgleich die Änderung des damals gültigen Landschaftsplans des Kreises Wesel eingeleitet. Da zum damaligen Zeitpunkt die exakte Lage des heutigen Landschaftsschutzgebiets (LSG) "Der Huck" noch nicht feststand, wurde der Geltungsbereich der 13. Änderung des Flächennutzungsplans, der das (damals zukünftige) LSG bereits beachten sollte, in Abstimmung mit dem Kreis Wesel festgelegt. Der damals in Aufstellung befindliche Landschaftsplan des Kreises Wesel hat zwischenzeitlich Rechtskraft erlangt. Da das festgesetzte LSG "Der Huck" hinter den damaligen Abstimmungen zurückbleibt, wird nach Rücksprache mit der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Wesel vom 31.01.2020 der Bebauungsplan Nr. 232 an die tatsächlich festgesetzte Grenze des LSG herangeplant. Da der Bebauungsplan die aktuellen und zukünftigen Entwicklungsziele berücksichtigen soll, werden diese landesbedeutsamen Flächen bauleitplanerisch als Sondergebiet Hafen (SO Hafen) entwickelt. Denn nur auf diesem Wege können die interkommunalen Hafenentwicklungsziele sichergestellt und die zukünftigen Gewerbeflächen im Stadtgebiet Wesel bedarfsgerecht berücksichtigt werden. Dies hat zur Folge, dass nicht nur der Bebauungsplan Nr. 232 aufgestellt, sondern auch der Flächennutzungsplan geändert werden muss.

Die minimale Entfernung des Geltungsbereichs des Bebauungsplans Nr. 232 zum Europäischen Vogelschutzgebiet (VSG) "Unterer Niederrhein" (DE-4203-401) beträgt ca. 415 m.

In der vorliegenden FFH-Vorprüfung wird untersucht, ob die Schutz- und Erhaltungsziele des VSG durch das Vorhaben erheblich beeinträchtigt werden könnten.

Das Institut für Landschaftsentwicklung und Stadtplanung (kurz ILS Essen GmbH) wurde von der Hansestadt Wesel beauftragt, für den Bebauungsplan Nr. 232 eine Artenschutzprüfung, eine FFH-Vorprüfung, eine Umweltverträglichkeitsstudie/ einen Landschaftspflegerischen Begleitplan und einen Umweltbericht zu erstellen.

## 1.1 Lage im Raum

Das zu betrachtende Plangebiet gehört zur Hansestadt Wesel/ Kreis Wesel/ BR Düsseldorf. Die südliche Grenze des Bebauungsplans Nr. 232 verläuft im Westen nahezu parallel zum Wesel-Datteln-Kanal und im Osten entlang der Grenze des LSG "Der Huck". Nördlich grenzen das Hafenbecken und das Gebiet des rechtskräftigen Bebauungsplans Nr. 233 „Rhein-Lippe-Hafen – Nord“ an.

Ca. 415 m westlich des Plangebietes verläuft die Ostgrenze des VSG am westlichen Rand des Wesel-Datteln-Kanals und des Hafenbeckens Emmelsum.

## **2 ANALYSE DES EUROPÄISCHEN VOGELSCHUTZGEBIETES DE-4203-401 UNTERER NIEDERRHEIN**

### **2.1 Allgemeine naturschutzfachliche Beschreibung des Gebietes**

#### **Kurzcharakterisierung:**

Das zweitgrößte nordrhein-westfälische Vogelschutzgebiet (VSG), das in wesentlichen Teilen mit dem gemeldeten RAMSAR-Gebiet "Unterer Niederrhein" übereinstimmt, erstreckt sich mit einer Flächengröße von 25.809 ha vom Binsheimer Feld im Süden bis zur niederländischen Grenze im Norden (s. Abbildung 1).

Es umfasst die rezente Aue des Rheins (Deichvorland), teilweise aber auch, wie z.B. mit der Düffel, große Flächen in der Altaue (Deichhinterland). Es ist eine typische, historisch gewachsene Stromtal-Kulturlandschaft. Sie ist immer noch geprägt durch den Rheinstrom mit seinen im Spätsommer häufig trocken fallenden Sand- und Schlickufern, durch ausgedehnte, episodisch überschwemmte Grünlandflächen (Weiden und Mähweiden) mit Schwerpunkt im Deichvorland, durch Altarme, Altstromrinnen und Kolke mit ihren Schwimmblatt- und Verlandungsröhrichte, z.T. in komplexer Verzahnung mit Silberweidenwäldern oder Weidengebüschchen, durch eine Vielzahl von Abgrabungsgewässern sowie partiell kleinflächige Kammerung durch Hecken und Kopfbäume, wie im Bereich der Düffel oder der Momm-Niederung, aber auch Ackerflächen im Deichhinterland.

#### **Bedeutung:**

Das Vogelschutzgebiet ist das Überwinterungsgebiet für bis zu 200.000 arktische Gänse, die hier alljährlich im Zentrum eines einzigartigen Naturschauspiels stehen. Die Gänse sind lebendiger Ausdruck für die Notwendigkeit eines internationalen Biotopverbundes, der die Niederlande - ebenfalls Überwinterungsquartier - mit dem Niederrhein verbindet, aber auch die im fernen Sibirien befindlichen Brutreviere der Gänse einbezieht.

Neben der herausragenden Bedeutung des Gebietes für Blässgans und Saatgans, hat das Vogelschutzgebiet mit seinen zahlreichen Gewässern einerseits für viele hier brütende Vogelarten landesweite Bedeutung (Flussseeschwalbe, Trauerseeschwalbe, Teichrohrsänger, Löffelente, Tüpfelsumpfhuhn), andererseits wird es neben den Gänsen von vielen weiteren Vogelarten (z.B. Rohrdommel, Bruchwasserläufer, Singschwan, Zwergschwan, Zwergsäger) als Rast- und Überwinterungsgebiet genutzt.

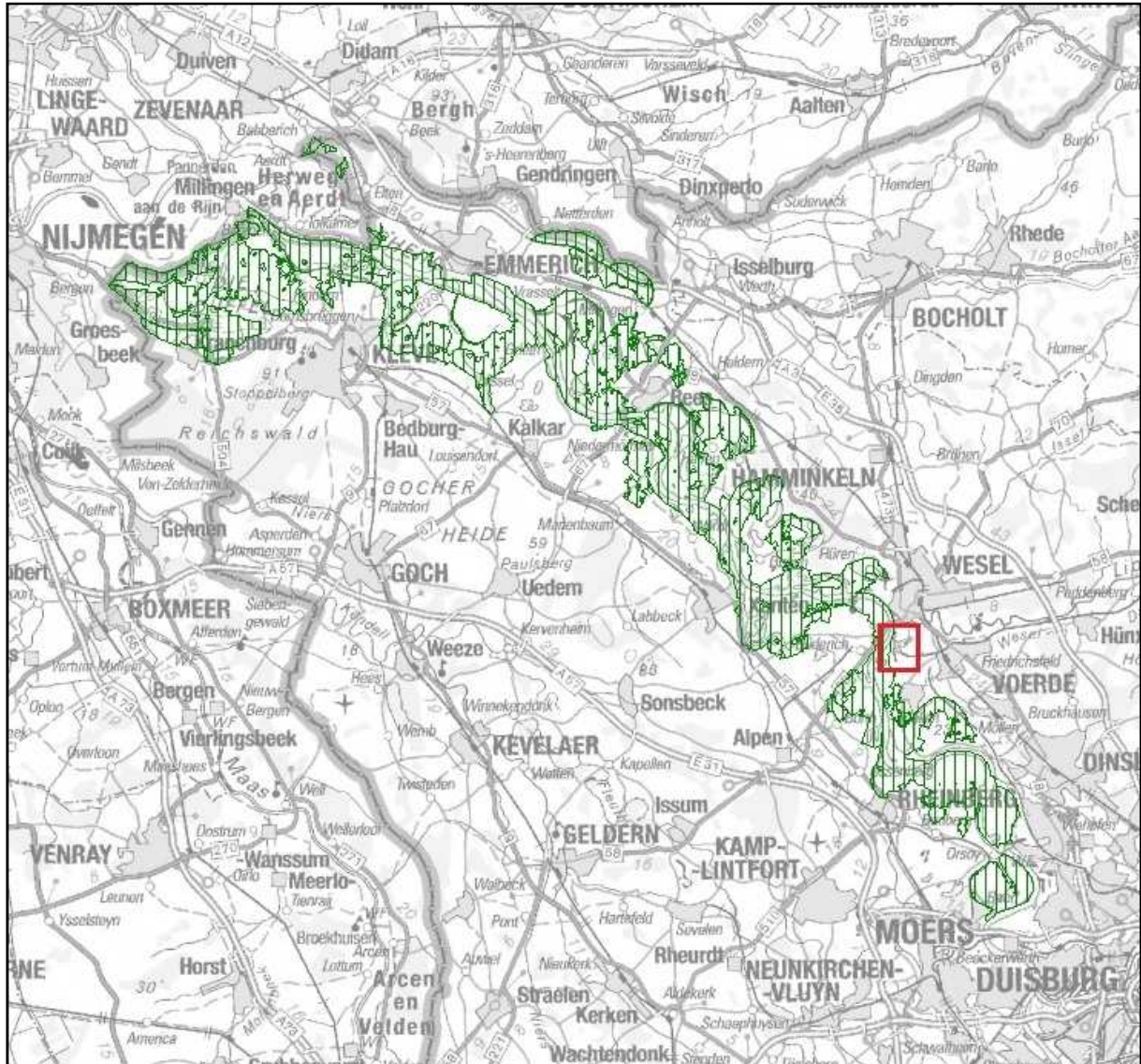
Die kiesig, sandigen Rheinufer, aber auch der Abgrabungsseen sind ein bevorzugter Brutplatz des Flussregenpfeifers. Im Bereich des Grünlandes, vor allem dann, wenn es in Teilen der Altaue und im Umfeld von Altwässern bei relativ hohem Grundwasserstand nicht so intensiv genutzt wird, brüten Rotschenkel, Uferschnepfe, Kiebitz, Grosser Brachvogel und Wachtelkönig. Auf selten gewordenen anmoorigen und mit Weidengebüschchen durchsetzten Extensivgrünlandflächen brüten Blaukehlchen und Schwarzkehlchen.

Die Weichholzauenwälder und -gebüsche sind der Lebensraummittelpunkt von Pirol und Nachtigall.

Zahlreiche Teilflächen werden wegen ihrer auentypischen Lebensraumausstattung auch als FFH-Gebiet in das Netz NATURA 2000 eingeknüpft (LANUV, 2020a).

## 2.2 Beschreibung des Untersuchungsgebietes

Die Verträglichkeit des Vorhabens mit den Erhaltungszielen des Vogelschutzgebietes „Untere Niederrhein“ wird im Gesamtkontext des Schutzgebietes beurteilt (s. Abbildung 1), wobei dem Wirkraum des Vorhabens im rechtsrheinischen Deichvorland eine zentrale Bedeutung zukommt.

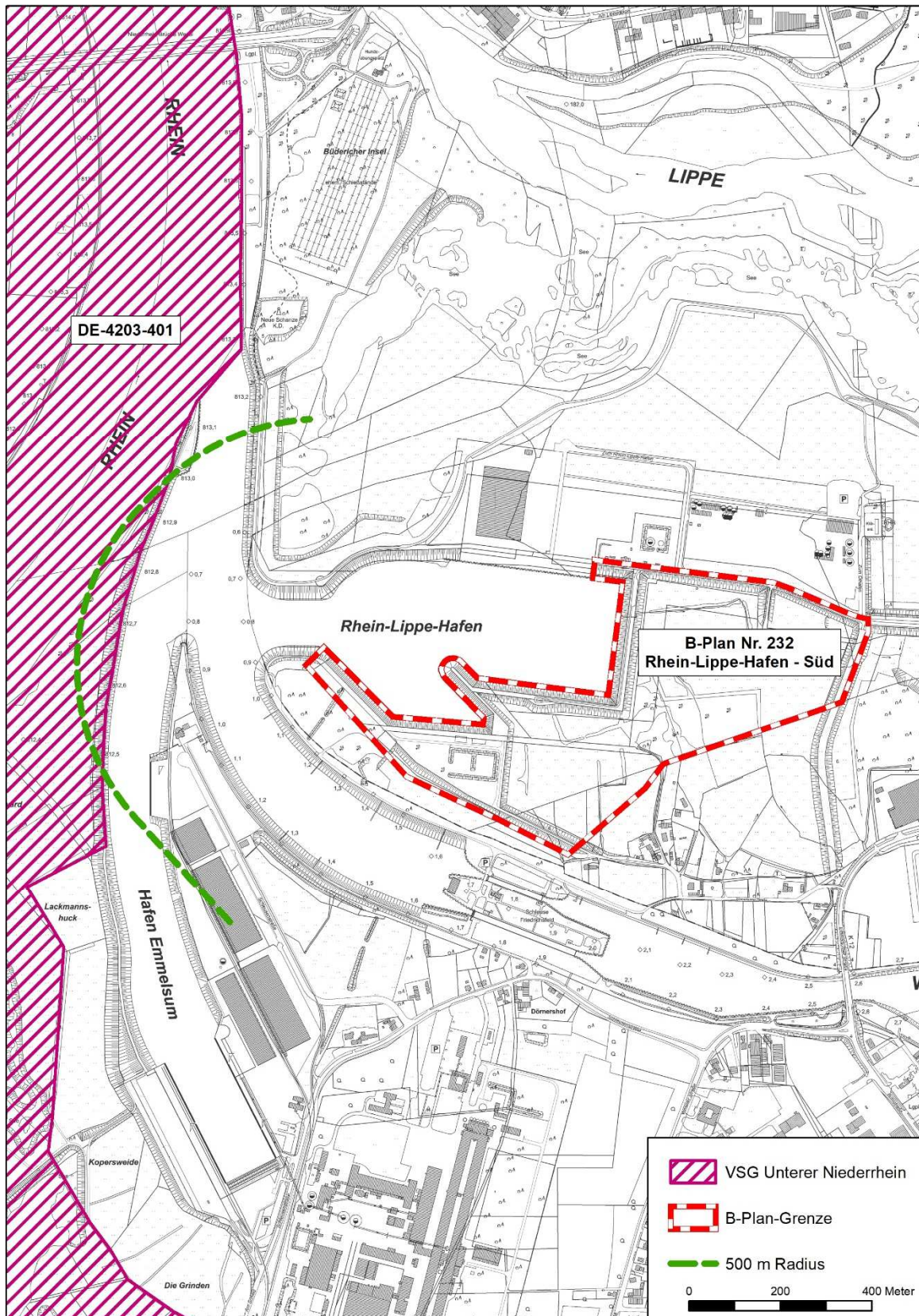


**Abb. 1: Lage des Untersuchungsgebietes am VSG Unterer Niederrhein**

Der potentielle Wirkraum wird einerseits aus der Reichweite der Auswirkungen des Vorhabens (z.B. Lärmausbreitung) und andererseits aus der Empfindlichkeit der prüfrelevanten Vogelarten (artspezifischer, maximaler Störradius) abgeleitet. Der maximale Störradius der störungsempfindlichsten Vogelarten beträgt 500 m (GARNIEL. & MIERWALD, 2010).

Die Lage des Plangebietes zum VSG und der maximale Störradius sind in Abbildung 2 detailliert dargestellt.

Die Teilfläche des VSG, die eine maximale Entfernung von 500 m zum Plangebiet aufweist, wird vom vegetationslosen Ufer des Rheins, vom Deich an der Zufahrt zum Hafen Emmelsum und in geringem Umfang von Intensivgrünland am westlichen Fuß dieses Deiches eingenommen.



**Abb. 2: Detail zur Lage des Plangebietes am VSG Unterer Niederrhein**

### 2.3 Vogelarten gemäß Standard-Datenbogen

Der Standarddatenbogen zum Gebiet DE-4203-401 (LANUV, 2020b) wurde im Mai 2020 fortgeschrieben und ist der vorliegenden Studie als Anhang 1 beigefügt. Es werden 59 Arten gemäß Artikel 4 der Vogelschutz-Richtlinie aufgeführt (davon mehrere Arten sowohl als Brutvogel als auch auf dem Durchzug). Für die vorliegende Studie sind die Arten prüfrelevant, die zu den Schutzziele des VSG gehören (vgl. Kapitel 2.4 und Anhang 2) und im Standarddatenbogen mindestens die Gesamtbeurteilung C (mittel bis gering) erhalten haben.

#### **A297 *Acrocephalus scirpaceus* (Teichrohrsänger)**

Der Teichrohrsänger wird im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 100 bis 250 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe B (gute Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe B (gut).

Der Teichrohrsänger ist in seinem Vorkommen eng an das Vorhandensein von Schilfröhricht gebunden. Geeignete Lebensräume findet er an Fluss- und Seeufern, an Altwässern oder in Sümpfen. In der Kulturlandschaft kommt er auch an schilfgesäumten Gräben oder Teichen sowie an renaturierten Abgrabungsgewässern vor. Dabei können bereits kleine Schilfbestände ab einer Größe von 20 m<sup>2</sup> besiedelt werden. Das Nest wird im Röhricht zwischen den Halmen in 60-80 cm Höhe angelegt. (LANUV, 2020c).

#### **A229 *Alcedo atthis* (Eisvogel)**

Der Eisvogel wird im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 1-5 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Als Lebensraum wählt der Eisvogel Fließ- und Stillgewässer mit Abbruchkanten oder Steilufern von mindestens 50 cm Höhe. Eisvögel brüten bevorzugt an vegetationsfreien Steilwänden aus Lehm oder Sand in selbst gegrabenen, 50-90 cm langen Brutröhren, aber auch in den Wurzeltellern umgestürzter Bäume. Künstliche Nisthöhlen werden ebenfalls angenommen. Die Brutplätze liegen oftmals am Wasser, können aber bis zu mehrere hundert Meter vom nächsten Gewässer entfernt sein (LANUV, 2020c).

#### **A054 *Anas acuta* (Spießente)**

Die Spießente wird im Standarddatenbogen als Durchzügler mit 600 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe B (gute Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe B (gut).

Als Rast- und Überwinterungsgebiete nutzt die Spießente seichte Uferbereiche von größeren Stillgewässern (Altwässer, Teiche, Seen) im Bereich großer Flussauen. Zum Teil erscheinen die Tiere zur Nahrungssuche auch auf überschwemmten Grünlandbereichen (LANUV, 2020c).

#### **A056 *Anas clypeata* (Löffelente)**

Die Löffelente wird im Standarddatenbogen als Durchzügler mit 800 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe A (hervorragende Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich die Stufe B (gut).



Darüber hinaus wird die Löffelente im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 6 bis 10 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatslemente wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Die Löffelente brütet ähnlich wie die Knäkente in Feuchtwiesen, Niedermooren, wieder-vernässten Hochmooren und Sümpfen sowie an verschliffen Gräben und Kleingewässern. Seltener werden auch Fisch- und Klärteiche angenommen. Bevorzugt werden Standorte mit kleinen, offenen Wasserflächen und ausreichender Deckung (LANUV, 2020c).

#### **A704 *Anas crecca* (Krickente)**

Die Krickente wird im Standarddatenbogen als Durchzügler mit 3.000 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatslemente wird mit Stufe A (hervorragende Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich die Stufe B (gut).

Darüber hinaus wird die Krickente im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 6 bis 10 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatslemente wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Bevorzugte Rast- und Überwinterungsgebiete sind größere Fließgewässer, Bagger- und Stauseen, Klärteiche und auch Kleingewässer (LANUV, 2020c).

#### **A050 *Anas penelope* (Pfeifente)**

Die Pfeifente wird im Standarddatenbogen als Wintergast mit 6.000 bis 8.000 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe B eingeordnet (>2-15 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatslemente wird mit Stufe A (hervorragende Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich die Stufe B (gut).

Die Brutgebiete liegen in Nordeuropa und Russland. Die Vögel erscheinen ab September, erreichen maximale Bestandszahlen im Januar/Februar und ziehen im April wieder ab. Als Rast- und Überwinterungsgebiete nutzt die Pfeifente ausgedehnte Grünlandbereiche, zumeist in den Niederungen großer Flussläufe. Stehende Gewässer und störungsarme Uferabschnitte der Flüsse werden als Schlafplätze aufgesucht.

Die Pfeifente kommt in Nordrhein-Westfalen als Wintergast vor allem im Einzugsbereich von Rhein, Ruhr und Weser vor. Das bedeutendste Wintervorkommen liegt im Vogelschutzgebiet „Unterer Niederrhein“ (LANUV, 2020c).

#### **A055 *Anas querquedula* (Knäkente)**

Die Knäkente wird im Standarddatenbogen als Durchzügler mit 10 bis 20 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatslemente wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Darüber hinaus wird die Knäkente im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 6 bis 10 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatemente wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Die Knäkente brütet in störungsarmen Feuchtwiesen, Niedermooren, Sümpfen, an Heide-weihern, verschliffenen Gräben sowie in anderen deckungsreichen Binnengewässern. Die Standorte haben meist nur eine kleine offene Wasserfläche (LANUV, 2020c).

### **A703 *Anas strepera* (Schnatterente)**

Die Schnatterente wird im Standarddatenbogen als Durchzügler mit 500 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatemente wird mit Stufe A (hervorragende Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich die Stufe B (gut).

Darüber hinaus wird die Schnatterente im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 11 bis 50 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatemente wird mit Stufe B (gute Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe B (gut).

Schnatterenten besiedeln seichte, stehende bis langsam fließende, eutrophe Binnen- und brackige Küstengewässer. Im Binnenland kommt sie vor allem an Altarmen, Altwässern sowie auf Abtragungsgewässern vor. Die Nester werden meist auf trockenem Untergrund in dichter Vegetation angelegt. Die Eiablage beginnt ab Mitte/Ende April bis Juni. Bis Ende Juli sind die letzten Jungen flügge.

Die Schnatterente erscheint im Herbst in der Zeit ab Mitte August, mit einem Maximum im November. Auf dem Frühjahrsdurchzug zu den Brutgebieten treten die Tiere vor allem im März/April auf. Je nach Witterungsbedingungen sind Schnatterenten den ganzen Winter über anzutreffen.

Bevorzugte Rast- und Überwinterungsgebiete der Schnatterente sind große Abtragungsgewässer im Einzugsbereich von Rhein, Ruhr und Weser. Die bedeutendsten Rast- und Wintervorkommen in Nordrhein-Westfalen liegen in den Vogelschutzgebieten „Unterer Niederrhein“ und „Rieselfelder Münster“ mit jeweils bis zu 1.500 Individuen. Der Maximalbestand des Durchzugs wird landesweit auf bis zu 5.000 Individuen geschätzt (2015). Schnatterenten treten im Winter in Trupps mit bis zu 50 Tieren auf. Als Brutvogel kommt die Schnatterente in Nordrhein-Westfalen vor allem am Niederrhein (LANUV, 2020c).

### **A394 *Anser albifrons* (Blässgans)**

Die Blässgans wird im Standarddatenbogen als Rastvogel mit 150.000 bis 200.000 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe A eingeordnet (>15-100 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatemente wird mit Stufe A (hervorragende Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe A (hervorragend).

Als Überwinterungsgebiet bevorzugt die Blässgans ausgedehnte, ruhige Grünland- und Ackerflächen in den Niederungen großer Flussläufe. Die Tiere fressen vor allem auf Grünlandflächen, zu geringen Anteilen auch auf Ackerflächen. Stehende Gewässer und störungsarme Uferabschnitte der Flüsse werden als Schlaf- und Trinkplätze aufgesucht. Im VSG Unterer Niederrhein liegt das bedeutendste Rast- und Wintervorkommen in Nordrhein-Westfalen (LANUV, 2020c).

**A040 Anser brachyrhynchus (Kurzschnabelgans)**

Die Kurzschnabelgans wird im Standarddatenbogen als Wintergast mit 5 bis 10 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Die Kurzschnabelgans kommt in Nordrhein-Westfalen als vereinzelter Wintergast meist zusammen mit Saat- und Blässgänsen vor. Die Vögel erscheinen in der Zeit von November bis März. Als Überwinterungsgebiete bevorzugt die Kurzschnabelgans ausgedehnte, ruhige Grünland- und Ackerflächen in den Niederungen großer Flussläufe. Stehende Gewässer und ungestörte Uferabschnitte der Flüsse werden als Schlaf- und Trinkplätze aufgesucht.

Das einzige regelmäßig frequentierte Rast- und Wintervorkommen der Kurzschnabelgans in Deutschland liegt im Bereich des Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“ (LANUV, 2020c).

**A042 Anser erythropus (Zwerggans)**

Die Zwerggans wird im Standarddatenbogen als Durchzügler mit 6-10 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe B (gute Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich die Stufe C (mittel bis gering).

Die Zwerggans tritt in Nordrhein-Westfalen als vereinzelter Wintergast meist zusammen mit Saat- und Blässgänsen auf. Die Vögel erscheinen in der Zeit von November bis März. Als Überwinterungsgebiete bevorzugt die Zwerggans ausgedehnte, ruhige Grünland- und Ackerflächen in den Niederungen großer Flussläufe. Stehende Gewässer und ungestörte Uferabschnitte der Flüsse werden als Schlaf- und Trinkplätze aufgesucht.

Das vermutlich bedeutendste Rast- und Wintervorkommen in Deutschland liegt im Bereich des Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“ (LANUV, 2020c).

**A039 Anser fabalis (Saatgans)**

Die Saatgans wird im Standarddatenbogen als Rastvogel mit 10.000 bis 25.000 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe B eingeordnet (>2-15 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe B (guter Erhaltungszustand) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe B (gut).

Die Saatgans ist in NRW Zug- und Rastvogel, der während der Frühjahrs- und/ oder Herbstzeit in der Regel in Trupps an strukturell geeigneten Plätzen rastet und/ oder überwintert. Dabei handelt es sich um offene und möglichst störungsarme Flussauen mit Grünland- und/ oder Ackerflächen. Neben fakultativ und nur sporadisch genutzten Rastplätzen gibt es regelmäßig von größeren Individuengruppen genutzte traditionelle Rast- und Schlafplätze (v. a. in den VSG Unterer Niederrhein und Weseraue sowie an der Rur im Kreis Heinsberg). Die Nahrungsflächen können sich von Jahr zu Jahr und auch innerhalb eines Winters verlagern. In sehr großen Rast- und Überwinterungsgebieten (VSG Unterer Niederrhein) ist jeweils ein zusammenhängender Funktionsraum als eine Ruhestätte abzugrenzen. Bei der Abgrenzung dieser Funktionsräume sind möglichst vorhandene Erkenntnisse der Experten vor Ort zu den Wechselbeziehungen zwischen den verschiedenen Nahrungsflächen und den Schlaf-/ Trinkplätzen zu berücksichtigen. (LANUV, 2020c).

**A257 Anthus pratensis (Wiesenpieper)**

Der Wiesenpieper wird im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 51 bis 100 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatslemente wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Der Lebensraum des Wiesenpiepers besteht aus offenen, baum- und straucharmen feuchten Flächen mit höheren Singwarten (z.B. Weidezäune, Sträucher). Die Bodenvegetation muss ausreichend Deckung bieten, darf aber nicht zu dicht und zu hoch sein. Bevorzugt werden extensiv genutzte, frische bis feuchte Dauergrünländer, Heideflächen und Moore. Das Nest wird am Boden oftmals an Graben- und Wegrändern angelegt (LANUV, 2020c).

**A059 Aythya ferina (Tafelente)**

Die Tafelente wird im Standarddatenbogen als Durchzügler mit 2.500 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatslemente wird mit Stufe B (guter Erhaltungszustand) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe B (gut).

Darüber hinaus wird die Tafelente im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 6 bis 10 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatslemente wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Tafelenten brüten an meso- bis eutrophen Stillgewässern mit offener Wasserfläche und Ufervegetation. Bevorzugt werden größere Gewässer (ab 5 ha), aber auch künstliche Feuchtgebiete wie Rieselfelder, kleinere Fischteiche etc.

Als Durchzügler und Wintergäste erscheinen Tafelenten ab September, erreichen maximale Bestandszahlen im Januar/ Februar und ziehen im April wieder ab. Bevorzugte Rast- und Überwinterungsgebiete sind große Flüsse, Bagger- und Stauseen. Die Tiere erscheinen als mittelhäufiger Gast aus Osteuropa, Russland und Südsandinavien (LANUV, 2020c).

**A688 Botaurus stellaris (Große Rohrdommel)**

Die Große Rohrdommel wird im Standarddatenbogen als Durchzügler mit 1 bis 5 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatslemente wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Die Rohrdommel tritt als Durchzügler und Wintergast in Nordrhein-Westfalen vor allem in Schilf- und Röhrichtgebieten im Flachland auf (LANUV, 2020c).

**A045 Branta leucopsis (Weißwangengans)**

Die Weißwangengans wird im Standarddatenbogen als Rastvogel mit 2.500 bis 3.000 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatslemente wird mit Stufe A (hervorragende Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich die Stufe B (gut).

Das Vorkommen von 50 bis 80 Brutpaaren der Weißwangengans im VSG wird im Standarddatenbogen in allen Kriterien und im Gesamtwert mit der Stufe B bewertet.

Als Überwinterungsgebiet bevorzugt die Weißwangengans ausgedehnte, ruhige Grünlandflächen in den Niederungen großer Flussläufe. Die störungsempfindlichen Tiere nutzen stehende Gewässer und störungsarme Uferabschnitte der Flüsse als Schlaf- und Trinkplätze. Im VSG Unterer Niederrhein liegt das bedeutendste Rast- und Wintervorkommen in Nordrhein-Westfalen (LANUV, 2020c).

#### **A067 *Bucephala clangula* (Schellente)**

Die Schellente wird im Standarddatenbogen als Wintergast mit 400 bis 450 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe B (guter Erhaltungszustand) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich die Stufe B (gut).

In Nordrhein-Westfalen kommt die Schellente als regelmäßiger Durchzügler und Wintergast, jedoch nur ausnahmsweise als Brutvogel vor (bislang 1 Brut im VSG Rieselfelder Münster). Die Vögel erscheinen von Oktober bis April, mit einem Maximum im Januar. Als Überwinterungsgebiete bevorzugt die Schellente größere Flüsse, Bagger- und Stauseen sowie Staustufen. Die Schellente kommt in Nordrhein-Westfalen als Wintergast vor allem im Einzugsbereich von Rhein, Ruhr und Weser vor (LANUV, 2020c).

#### **A149 *Calidris alpina* (Alpenstrandläufer)**

Der Alpenstrandläufer wird im Standarddatenbogen als Durchzügler mit 20 bis 50 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

In Nordrhein-Westfalen kommt der Alpenstrandläufer als regelmäßiger, aber seltener Durchzügler vor. Die Watvögel treten vor allem auf dem Herbstdurchzug in der Zeit von August bis November auf. Geeignete Nahrungsflächen finden Alpenstrandläufer im Bereich von Rieselfeldern und Kläranlagen, wo sie nahrungsreiche Schlammufer aufsuchen (LANUV, 2020c).

#### **A147 *Calidris ferruginea* (Sichelstrandläufer)**

Der Sichelstrandläufer wird im Standarddatenbogen als Durchzügler mit 10 bis 30 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

In Nordrhein-Westfalen kommt der Sichelstrandläufer als regelmäßiger, aber seltener Durchzügler vor. Die Watvögel treten vor allem auf dem Herbstdurchzug in der Zeit von August bis November auf. Geeignete Nahrungsflächen finden Alpenstrandläufer im Bereich von Rieselfeldern und Kläranlagen, wo sie nahrungsreiche Schlammufer aufsuchen (LANUV, 2020c).

#### **A698 *Casmerodius albus* (Silberreiher)**

Der Silberreiher wird im Standarddatenbogen als Durchzügler mit 100 bis 200 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe B (guter Erhaltungszustand) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich die Stufe B (gut).

Der Silberreiher kommt in Nordrhein-Westfalen als regelmäßiger, aber seltener Durchzügler vor. Während der Zugzeit erscheinen die Vögel mit einem Maximum im Februar/März und von September bis November auch in Nordrhein-Westfalen. Als Rastgebiete nutzt der Silberreiher größere Schilf- und Röhrichtbestände sowie vegetationsarme Ufer an Teichen, Seen und Fließgewässern. Zur Nahrungssuche werden vor allem Grünlandflächen aufgesucht.

In Nordrhein-Westfalen kommt der Silberreiher vor allem im Einzugsbereich von Rhein, Lippe, Ems und Weser vor. Das bedeutendste Rastvorkommen liegt im Bereich des Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“ (LANUV, 2020c).

#### **A726 Charadrius dubius (Flussregenpfeifer)**

Der Flussregenpfeifer wird im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 51 bis 100 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatslemente wird mit Stufe B (guter Erhaltungszustand) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich die Stufe C (mittel bis gering).

Der Flussregenpfeifer besiedelte ursprünglich die sandigen oder kiesigen Ufer größerer Flüsse sowie Überschwemmungsflächen. Nach einem großräumigen Verlust dieser Habitate werden heute überwiegend Sekundärlebensräume wie Sand- und Kiesabgrabungen und Klärteiche genutzt. Gewässer sind Teil des Brutgebietes, diese können jedoch räumlich vom eigentlichen Brutplatz getrennt liegen. Das Nest wird auf kiesigem oder sandigem Untergrund an meist unbewachsenen Stellen angelegt. (LANUV, 2020c).

#### **A197 Chlidonias niger (Trauerseeschwalbe)**

Die Trauerseeschwalbe wird im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 30 bis 50 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe B eingeordnet (>2-15 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatslemente wird mit Stufe B (gute Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe B (gut).

Als Brutgebiete werden Niederungslandschaften mit vegetationsreichen Gewässern, ausgeprägter Schwimmblatt- und Ufervegetation und reichhaltiger Libellenfauna besiedelt. Idealerweise liegen diese Bruthabitate in nassen Sumpf- oder Feuchtwiesen (LANUV, 2020c).

#### **A667 Ciconia ciconia (Weißstorch)**

Der Weißstorch wird im Standarddatenbogen als Rastvogel mit 50 bis 200 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatslemente wird mit Stufe B (guter Erhaltungszustand) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe B (gut).

Darüber hinaus wird der Weißstorch im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 15 bis 20 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatslemente wird mit Stufe B (guter Erhaltungszustand) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe B (gut).

Der Lebensraum des Weißstorchs sind offene bis halboffene bäuerliche Kulturlandschaften. Bevorzugt werden ausgedehnte feuchte Flussniederungen und Auen mit extensiv genutzten Grünlandflächen. Vom Nistplatz aus können Weißstörche über weite Distanzen (bis zu 5-10 km) ihre Nahrungsgebiete aufsuchen. Die Brutplätze liegen in ländlichen Siedlungen, auf einzeln stehenden Masten (Kunsthörste) oder Hausdächern, seltener auf Bäumen. Alte Hörste können von den ausgesprochen nistplatztreuen Tieren über viele Jahre genutzt werden (LANUV, 2020c).

**A081 Circus aeruginosus (Rohrweihe)**

Die Rohrweihe wird im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 1 bis 3 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Die Rohrweihe besiedelt halboffene bis offene Landschaften (...). Die Nahrungsflächen liegen meist in Agrarlandschaften mit stillgelegten Äckern, unbefestigten Wegen und Saumstrukturen. Jagdreviere können eine Größe zwischen 1-15 km<sup>2</sup> erreichen. Brutplätze liegen in den Verlandungszonen von Feuchtgebieten, an Seen, Teichen, in Flussauen und Riesel-feldern mit größeren Schilf- und Röhrichtgürteln (0,5-1 ha und größer). (...) Seit den 1970er Jahren brüten Rohrweihen verstärkt auch auf Ackerflächen, wobei Getreidebruten ohne Schutzmaßnahmen oftmals nicht erfolgreich sind (LANUV, 2020c).

**A122 Crex crex (Wachtelkönig)**

Der Wachtelkönig wird im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 1 bis 5 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Die wichtigsten Lebensraumkriterien bei der Besiedlung einer Fläche durch den Wachtelkönig sind eine zur Brutzeit (Mitte Mai bis Anfang August) relativ hochwüchsige Vegetation bei gleichzeitig geringem Raumwiderstand (locker bewachsener Bestand). Bei Ankunft des Wachtelkönigs müssen die Flächen mit einer 20 bis 50 cm hohen Vegetation bestanden sein, in der sich der Vogel gut verstecken kann. Das Nest wird in Bodenmulden an Standorten mit ausreichender Deckung angelegt. Der geringe Raumwiderstand ist vor allem für die Jungtiere wichtig, die durch die Vegetation laufend Nahrung suchen, aber kaum Energiereserven haben, um dichte Pflanzenbestände zu durchdringen.

In Flussauen werden extensive Mähwiesen und beweidete Naturentwicklungsgebiete deutlich bevorzugt. Zur Vollmauser sucht der Wachtelkönig höhere Vegetation wie Hochstaudenfluren, Gebüsche und Brachen auf, um sich dort während seiner temporären Flugunfähigkeit vor Fressfeinden zu verstecken (LANUV, 2020c).

**A037 Cygnus columbianus bewickii (Zwergschwan)**

Der Zwergschwan wird im Standarddatenbogen als Durchzügler mit 5 bis 20 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Als Rast- und Überwinterungsgebiete nutzt der Zwergschwan die Niederungen großer Flussläufe mit größeren Stillgewässern und ausgedehnten, ruhigen Grünland- und Ackerflächen. Zur Nahrungssuche werden vegetationsreiche Gewässer und gewässernahes Grünland, seltener auch gewässerferne Grünlandbereiche und Äcker genutzt. Als Rast- und Schlafgewässer dienen größere, offene Wasserflächen (Seen, störungsarme Fließgewässerabschnitte) (LANUV, 2020c).

**A038 *Cygnus cygnus* (Singschwan)**

Der Singschwan wird im Standarddatenbogen als Durchzügler mit 5 bis 20 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Als Überwinterungsgebiete nutzt der Singschwan die Niederungen großer Flussläufe mit größeren Stillgewässern und ausgedehnten, ruhigen Grünland- und Ackerflächen (LANUV, 2020c).

**A708 *Falco peregrinus* (Wanderfalke)**

Der Wanderfalke wird im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 6 bis 10 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe B (gute Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich die Stufe B (gut).

In Nordrhein-Westfalen kommt der Wanderfalke als Brutvogel das ganze Jahr über vor, hierzu gesellen sich ab Oktober Wintergäste aus dem Norden. Ursprünglicher Lebensraum des Wanderfalken waren in Nordrhein-Westfalen die Felslandschaften der Mittelgebirge, wo er aktuell nur noch vereinzelt vorkommt (z.B. Naturschutzgebiet „Bruchhausener Steine“). Mittlerweile besiedelt er vor allem die Industrielandschaft entlang des Rheins und im Ruhrgebiet. Wanderfalken sind typische Fels- und Nischenbrüter, die Felswände und hohe Gebäude (z.B. Kühltürme, Schornsteine, Kirchen) als Nistplatz nutzen. Ab Mitte März beginnt das Brutgeschäft, die Jungen werden im Juni flügge. Ab Ende Juli/Anfang August löst sich der Familienverband auf (LANUV, 2020c).

**A099 *Falco subbuteo* (Baumfalke)**

Der Baumfalke wird im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 1 bis 5 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe B (guter Erhaltungszustand) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich die Stufe B (gut).

Der Baumfalke ist ein Zugvogel, der als Langstreckenzieher im tropischen Afrika südlich der Sahara überwintert. In Nordrhein-Westfalen kommt er als seltener Brutvogel und als Durchzügler vor. Baumfalken besiedeln halboffene, strukturreiche Kulturlandschaften mit Feuchtwiesen, Mooren, Heiden sowie Gewässern. Großflächige, geschlossene Waldgebiete werden gemieden. Die Jagdgebiete können bis zu 5 km von den Brutplätzen entfernt liegen. Diese befinden sich meist in lichten Altholzbeständen (häufig 80-100jährige Kiefernwälder), in Feldgehölzen, Baumreihen oder an Waldrändern. Als Horststandort werden alte Krähenester genutzt. Nach der Ankunft aus den Überwinterungsgebieten erfolgt ab Mai die Eiablage, spätestens im August sind die Jungen flügge.

Der Baumfalke besiedelt in Nordrhein-Westfalen vor allem das Tiefland. Regionale Dichtezentren liegen im Bereich des Münsterlandes, der Senne, der Schwalm-Nette-Platte sowie am Unteren Niederrhein (LANUV, 2020c).

**A153 *Gallinago gallinago* (Bekassine)**

Die Bekassine wird im Standarddatenbogen als Durchzügler mit 100 bis 300 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe B (guter Erhaltungszustand) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich die Stufe C (mittel bis gering).



Darüber hinaus wird die Bekassine im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 1 bis 2 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Charakteristische Brutgebiete sind Nasswiesen sowie Nieder-, Hoch- und Übergangsmoore, wobei sie sehr empfindlich auf Entwässerung und Nutzungsintensivierung reagiert. Mittlerweile brüten die meisten Bekassinen in Hochmoorgebieten (LANUV, 2020c).

#### **A075 *Haliaeetus albicilla* (Seeadler)**

Der Seeadler wird im Standarddatenbogen als Wintergast mit 1 bis 5 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe B (gute Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe B (gut).

Darüber hinaus wird der Seeadler im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 1 Paar angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe B (gute Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe B (gut).

In Nordrhein-Westfalen können unausgefärbte, nicht geschlechtsreife Seeadler als regelmäßige, aber sehr seltene Nahrungsgäste am Unteren Niederrhein und in der Weseraue auftreten. Die Brutgebiete befinden sich vor allem in Ostdeutschland sowie in Ost- und Nordeuropa. Als Nahrungsgebiete bevorzugt der Seeadler gewässerreiche Auenlandschaften und größere Stillgewässer (LANUV, 2020c).

#### **A176 *Larus melanocephalus* (Schwarzkopfmöwe)**

Die Schwarzkopfmöwe wird im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 0 bis 5 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Die Schwarzkopfmöwe kommt in Nordrhein-Westfalen als seltener Durchzügler vor und zählt zu den seltenen Brutvögeln. In ihrem Hauptverbreitungsgebiet (vor allem im östlichen Mittelmeerraum) besiedelt die Art küstennahe Lagunen und Seen, seltener Binnengewässer.

Das einzige regelmäßige Brutvorkommen in Nordrhein-Westfalen befindet sich im Naturschutzgebiet „Zwillbrocker Venn“ (Kreis Borken) (LANUV, 2020c).

#### **A614 *Limosa limosa* (Uferschnepfe)**

Die Uferschnepfe wird im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 50 bis 80 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Die ursprünglichen Lebensräume der Uferschnepfe sind offene Nieder- und Hochmoore sowie feuchte Flussniederungen. Nach einem großräumigen Verlust dieser Habitats sind sie in Nordrhein-Westfalen fast ausschließlich in Feuchtwiesen und -weiden als Brutvogel anzutreffen. Ein hoher Grundwasserstand sowie eine lückige Vegetation mit unterschiedlicher Grashöhe sind wichtige Habitatmerkmale. Das Nest wird am Boden, im Feuchtgrünland in höherem Gras angelegt (LANUV, 2020c).

#### **A271 *Luscinia megarhynchos* (Nachtigall)**

Die Nachtigall wird im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 20 bis 50 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatelemente wird mit Stufe B (gute Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe B (gut).

Die Nachtigall besiedelt gebüschreiche Ränder von Laub- und Mischwäldern, Feldgehölze, Gebüsche, Hecken sowie naturnahe Parkanlagen und Dämme. Dabei sucht sie die Nähe zu Gewässern, Feuchtgebieten oder Auen. Eine ausgeprägte Krautschicht ist vor allem für die Nestanlage, zur Nahrungssuche und für die Aufzucht der Jungen wichtig. Das Nest wird in Bodennähe in dichtem Gestrüpp angelegt. (LANUV, 2020c).

#### **A612 *Luscinia svecica* (Blaukehlchen)**

Das Blaukehlchen wird im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 10 bis 20 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatelemente wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Ursprüngliche Lebensräume des Blaukehlchens sind Feuchtgebiete in den Flussauen mit hoch anstehendem Grundwasser, offenen Wasserflächen und Altschilfbeständen. Darüber hinaus besiedelt es Moore, Klärteiche, Rieselfelder, gelegentlich auch Schilfgräben in der Agrarlandschaft und stellenweise sogar Raps- und Getreidefelder. Zur Nahrungssuche benötigt das Blaukehlchen offene Strukturen wie Schlammufer und offene Bodenstellen (LANUV, 2020c).

#### **A152 *Lymnocyptes minimus* (Zwergschnepfe)**

Die Zwergschnepfe wird im Standarddatenbogen als Durchzügler mit 10 bis 50 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatelemente wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Die Zwergschnepfe tritt in Nordrhein-Westfalen als regelmäßiger Durchzügler und vereinzelter Wintergast auf. Die Vögel erscheinen vor allem auf dem Herbstdurchzug in der Zeit von Mitte September bis Ende November, mit einem Maximum gegen Mitte Oktober/Anfang November. Auf dem deutlich geringer ausgeprägten Frühjahrsdurchzug zu den Brutgebieten treten die Tiere von Mitte März bis Anfang Mai auf, mit maximalen Bestandszahlen gegen Anfang April.

Als Rastgebiete nutzt die Zwergschnepfe niedrigwüchsige Nassgrünländer und Verlandungsbereiche in den Niederungen großer Flussläufe. Geeignete Nahrungshabitats sind mit Wasserflächen durchsetztes Feuchtgrünland, Wiesengräben, Flachmoore sowie niedrig bewachsene Schlamm- und Verrieselungsflächen. Darüber hinaus kommen die Tiere an verlandenden Ufern von Flüssen, Altwässern, Seen, kleinen Teichen und Kläranlagen vor.

In Nordrhein-Westfalen kommt die Zwergschnepfe vor allem im Einzugsbereich von Rhein, Ems, Lippe und Weser vor. Die bedeutendsten Rastvorkommen liegen in den Vogelschutzgebieten „Unterer Niederrhein“, „Rieselfelder Münster“, „Krickenbecker Seen“ und „Lippeaue mit Ahsewiesen“ (LANUV, 2020c).

#### **A068 Mergus albellus (Zwersäger)**

Der Zwersäger wird im Standarddatenbogen als Durchzügler mit 50 bis 100 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatslemente wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Als Überwinterungsgebiete bevorzugt der Zwersäger ruhige Buchten und Altarme größerer Flüsse sowie Bagger- und Stauseen mit Flachwasserzonen (LANUV, 2020c).

#### **A654 Mergus merganser (Gänsesäger)**

Der Gänsesäger wird im Standarddatenbogen als Durchzügler mit 50 bis 100 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatslemente wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Die Überwinterungsgebiete des Gänsesägers sind ruhige Buchten und Altarme größerer Flüsse sowie fischreiche Baggerseen und Stauseen (LANUV, 2020c).

#### **A073 Milvus migrans (Schwarzmilan)**

Der Schwarzmilan wird im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 3 bis 5 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatslemente wird mit Stufe B (gute Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich die Stufe B (gut).

Der Schwarzmilan ist ein Zugvogel, der als Langstreckenzieher in Afrika, südlich der Sahara vom Senegal bis nach Südafrika überwintert. In Nordrhein-Westfalen tritt er als regelmäßiger aber seltener Brutvogel auf. Der Lebensraum des Schwarzmilans sind alte Laubwälder in Gewässernähe. Als Nahrungsgebiet werden große Flussläufe und Stauseen aufgesucht. Der Horst wird auf Laub- oder Nadelbäumen in über 7 m Höhe errichtet, oftmals werden alte Horste von anderen Vogelarten genutzt. Nach Ankunft aus den Überwinterungsgebieten erfolgt ab April die Eiablage, bis Ende Juli sind alle Jungvögel flügge (LANUV, 2020c).

#### **A768 Numenius arquata (Großer Brachvogel)**

Der Große Brachvogel wird im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 15 bis 20 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatslemente wird mit Stufe B (gute Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe B (gut).

Darüber hinaus wird der Große Brachvogel im Standarddatenbogen als Wintergast mit 600 bis 1.000 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatslemente wird mit Stufe B (gute Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe B (gut).

Der Große Brachvogel besiedelt offene Niederungs- und Grünlandgebiete, Niedermoore sowie Hochmoore mit hohen Grundwasserständen. Typische Habitate sind feuchte bis nasse Flächen mit fehlender bis lückiger Vegetation wie Überschwemmungsgrünland, Seichtwasserzonen an Binnengewässern, feuchte Heidegebiete, Nieder- und Hochmoore (LANUV, 2020c).

### **A337 Oriolus oriolus (Pirol)**

Der Pirol wird im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 6 bis 10 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatelemente wird mit Stufe B (gute Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich die Stufe C (mittel bis gering).

Als Lebensraum bevorzugt der Pirol lichte, feuchte und sonnige Laubwälder, Auwälder und Feuchtwälder in Gewässernähe (oft Pappelwälder). Gelegentlich werden auch kleinere Feldgehölze sowie Parkanlagen und Gärten mit hohen Baumbeständen besiedelt. Ein Brutrevier ist zwischen 7-50 ha groß. Das Nest wird auf Laubbäumen (z.B. Eichen, Pappeln, Erlen) in bis zu 20 m Höhe angelegt (LANUV, 2020c).

### **A094 Pandion haliaetus (Fischadler)**

Der Fischadler wird im Standarddatenbogen als Durchzügler mit 30 bis 50 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatelemente wird mit Stufe B (gute Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe B (gut).

In Nordrhein-Westfalen kommt der Fischadler als regelmäßiger aber seltener Durchzügler vor. Als Brutvogel ist er bereits im 19. Jahrhundert ausgestorben. Die Verbreitungsschwerpunkte der heutigen Brutgebiete befinden sich in Nordeuropa, Osteuropa und Russland, wo die Art in waldreichen Seenlandschaften, in Flussauen und Küstenregionen brütet. Auf dem Herbstdurchzug erscheinen die Vögel in Nordrhein-Westfalen von Mitte August bis Mitte November, mit einem Maximum im September. Auf dem Frühjahrsdurchzug zu den Brutgebieten treten sie von März bis Mai auf. Als Rastgebiete benötigt der Fischadler gewässerreiche Landschaften mit großen Stillgewässern, die einen guten Fischbesatz aufweisen. Geeignete Nahrungsgewässer sind Seen, Altwässer, Abgrabungsgewässer sowie ruhige Abschnitte und Staustufen großer Flüsse.

Der Fischadler kommt in Nordrhein-Westfalen vor allem im Einzugsbereich von Rhein, Lippe, Ems und Weser vor, wobei er in der Regel einzeln auftritt (LANUV, 2020c).

### **A151 Philomachus pugnax (Kampfläufer)**

Der Kampfläufer wird im Standarddatenbogen als Durchzügler mit 50 bis 200 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatelemente wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Als Rastgebiete nutzen Kampfläufer nahrungsreiche Flachwasserzonen und Schlammufer an Flüssen, Altwässern, Baggerseen und Kläranlagen. Geeignet sind auch überschwemmte Grünlandflächen in Gewässernähe, Verrieselungsflächen sowie mit Blänken durchsetztes Feuchtgrünland, seltener sogar feuchte Ackerflächen (LANUV, 2020c).

**A274 Phoenicurus phoenicurus (Gartenrotschwanz)**

Der Gartenrotschwanz ist bei der Fortschreibung des Standarddatenbogens 2020 für das Vogelschutzgebiet Unterer Niederrhein irrtümlicherweise herausgefallen. Er wird bei der Fortschreibung in diesem Jahr wieder aufgenommen werden (Auskunft des LANUV per E-Mail vom 28.01.2021).

Im Standarddatenbogen von 2016 wird der Gartenrotschwanz als Brutvogel mit 20 bis 40 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Der Gartenrotschwanz ist ein Zugvogel, der als Langstreckenzieher in West- und Zentralafrika überwintert. In Nordrhein-Westfalen tritt er immer seltener als Brutvogel auf.

Früher kam der Gartenrotschwanz häufig in reich strukturierten Dorflandschaften mit alten Obstwiesen und -weiden sowie in Feldgehölzen, Alleen, Auengehölzen und lichten, alten Mischwäldern vor. Mittlerweile konzentrieren sich die Vorkommen in Nordrhein-Westfalen auf die Randbereiche von größeren Heidelandschaften und auf sandige Kiefernwälder. Zur Nahrungssuche bevorzugt der Gartenrotschwanz Bereiche mit schütterer Bodenvegetation. Das Nest wird meist in Halbhöhlen in 2-3 m Höhe über dem Boden angelegt, zum Beispiel in alten Obstbäumen oder Kopfweiden. Die Eiablage beginnt ab Mitte April, Zweitgelege sind möglich. Bis Ende Juni sind alle Jungen flügge.

In Nordrhein-Westfalen kommt der Gartenrotschwanz in allen Naturräumen vor, allerdings sind die Bestände seit einigen Jahrzehnten großräumig rückläufig. In der Kölner Bucht und der Eifel ist er nur zerstreut verbreitet. Verbreitungsschwerpunkte bilden die Heidelandschaften in den Bereichen Senne, Borkenberge und Depot Brüggen-Bracht. Der Gesamtbestand wird auf etwa 6.500 Brutpaare geschätzt (2012/ÖFS) (LANUV, 2020c).

**A607 Platalea leucorodia (Löffler)**

Der Löffler wird im Standarddatenbogen als Durchzügler mit 20 bis 40 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe B (gute Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe B (gut).

Der Löffler ist in Nordrhein-Westfalen seit einigen Jahren ein regelmäßiger, aber seltener Sommergast. Die nächstgelegenen Brutgebiete befinden sich in den Niederlanden und seit den 1990er-Jahren auch in Belgien und Niedersachsen. Löffler sind gesellige Koloniebrüter, die ihre Nester in Sümpfen, in Verlandungszonen von Seen oder auf Inseln anlegen. In Nordrhein-Westfalen erscheinen die Vögel von März bis Dezember, maximale Bestandszahlen werden von Juli bis September erreicht. Als Rast- und Übersommerungsgebiete nutzt der Löffler größere Schilf- und Röhrichtbestände sowie vegetationsarme Ufer an Altwässern, Teichen, Seen und Fließgewässern. Die Nahrungssuche findet im Seichtwasser statt, wo die Tiere mit pendelnden Kopfbewegungen Fische und andere Wassertiere mit ihrem löffelartigen Schnabel aus dem flachen Wasser filtern.

Der Löffler kommt in Nordrhein-Westfalen in größeren Zahlen im Vogelschutzgebiet „Unterer Niederrhein“ vor. Einzeltiere werden regelmäßig auch in den Rieselfeldern Münster sowie im Kreis Viersen beobachtet (LANUV, 2020c).

**A140 Pluvialis apricaria (Goldregenpfeifer)**

Der Goldregenpfeifer wird im Standarddatenbogen als Durchzügler mit 50 bis 200 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitats-elemente wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Als Rastgebiete werden offene Agrarflächen (Grünland, Äcker) in den Niederungen großer Flussläufe, großräumige Feuchtgrünlandbereiche sowie Bördelandschaften aufgesucht (LANUV, 2020c).

**A119 Porzana porzana (Tüpfelsumpfhuhn)**

Das Tüpfelsumpfhuhn wird im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 1 bis 3 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitats-elemente wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Als Brutgebiete werden Nassflächen mit niedrigem Wasserstand und einer dichten Vegetation aufgesucht. Geeignete Lebensräume sind die Verlandungsbereiche eutropher Gewässer, Übergangszonen zwischen Röhrichten und Großseggenriedern sowie Randbereiche extensiv genutzter Nassgrünländer, die von vegetationsreichen Gräben durchzogen sind (LANUV, 2020c).

**A718 Rallus aquaticus (Wasserralle)**

Die Wasserralle wird im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 20 bis 50 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitats-elemente wird mit Stufe B (gute Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich die Stufe C (mittel bis gering).

In Nordrhein-Westfalen kommt die Wasserralle ganzjährig als seltener Stand- und Strichvogel sowie als Wintergast vor. Als Lebensraum bevorzugt die Wasserralle dichte Ufer- und Verlandungszonen mit Röhricht- und Seggenbeständen an Seen und Teichen (Wassertiefe bis 20 cm). Bisweilen werden aber auch kleinere Schilfstreifen an langsam fließenden Gewässern und Gräben besiedelt. Auf einer Fläche von 10 ha Röhricht können bis zu 10 Brutpaare vorkommen. Das Nest wird meist gut versteckt in Röhricht- oder dichten Seggenbeständen angelegt. Im Winter treten Wasserrallen auch an weniger dicht bewachsenen Gewässern auf, die Gewässer beziehungsweise Uferzonen müssen aber zumindest partiell eisfrei bleiben. Das Brutgeschäft beginnt ab April, spätestens im Juli sind alle Jungen flügge. Die Wasserralle ist in Nordrhein-Westfalen vor allem im Tiefland lokal verbreitet. Die bedeutendsten Brutvorkommen liegen in den Vogelschutzgebieten „Rieselfelder Münster“, „Bastauniederung“ und „Moore des Münsterlandes“ (LANUV, 2020c).

**A249 Riparia riparia (Uferschwalbe)**

Die Uferschwalbe wird im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 50 bis 100 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitats-elemente wird mit Stufe B (gute Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich die Stufe C (mittel bis gering).

Uferschwalben sind Zugvögel, die als Langstreckenzieher in Afrika überwintern. In Nordrhein-Westfalen kommen sie als mittelhäufige Brutvögel vor. Ursprünglich bewohnte die Uferschwalbe natürlich entstehende Steilwände und Prallhänge an Flussufern. Heute brütet sie in Nordrhein-Westfalen vor allem in Sand-, Kies oder Lößgruben. Als Koloniebrüter benötigt die Uferschwalbe senkrechte, vegetationsfreie Steilwände aus Sand oder Lehm. Die Nesthöhle wird an Stellen mit freier An- und Abflugmöglichkeit gebaut. Als Nahrungsflächen werden insektenreiche Gewässer, Wiesen, Weiden und Felder aufgesucht, die nicht weit von den Brutplätzen entfernt liegen. Nach Ankunft aus den Überwinterungsgebieten beginnt ab Mai die Eiablage, Zweitbruten sind möglich. Spätestens Anfang September sind die letzten Jungen flügge.

In Nordrhein-Westfalen kommt die Uferschwalbe vor allem im Tiefland vor. Verbreitungsschwerpunkte liegen in den abgrabungsreichen Gegenden von Rhein, Weser, Lippe und Ems (LANUV, 2020c).

#### **A276 Saxicola rubicola (Schwarzkehlchen)**

Das Schwarzkehlchen wird im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 60 bis 80 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe A (hervorragende Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich die Stufe B (gut).

Der Lebensraum des Schwarzkehlchens sind magere Offenlandbereiche mit kleinen Gebüschern, Hochstauden, strukturreichen Säumen und Gräben. Besiedelt werden Grünlandflächen, Moore und Heiden sowie Sukzessions-, Brach- und Ruderalflächen. Wichtige Habitatbestandteile sind höhere Einzelstrukturen als Sitz- und Singwarte sowie kurzrasige und vegetationsarme Flächen zum Nahrungserwerb (LANUV, 2020c).

#### **A193 Sterna hirundo (Flusseeeschwalbe)**

Die Flusseeeschwalbe wird im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 130 bis 150 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe B (gute Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe B (gut).

Natürliche Bruthabitate der Flusseeeschwalbe sind sandig-kiesige Flächen mit schütterer Vegetation an größeren Flüssen. Das Bodennest wird auf Inseln sowie auf Sand- und Kiesbänken angelegt. Alternativ werden spezielle Brutflöße genutzt (LANUV, 2020c).

#### **A690 Tachybaptus ruficollis (Zwergtaucher)**

Der Zwergtaucher wird im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 6 bis 10 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe B (gute Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich die Stufe C (mittel bis gering).

Darüber hinaus wird der Zwergtaucher im Standarddatenbogen als Durchzügler mit 50 bis 150 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatskomponenten wird mit Stufe B (gute Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe B (gut).

Der Zwergtaucher tritt in Nordrhein-Westfalen als Brutvogel sowie als regelmäßiger Durchzügler und Wintergast aus Osteuropa auf.

Der Zwergtaucher brütet an stehenden Gewässern mit einer dichten Verlandungsbeziehungsweise Schwimmblattvegetation. Bevorzugt werden kleine Teiche, Heideweier, Moor- und Feuchtwiesentümpel, Abgrabungs- und Bergsenkungsgewässer, Klärteiche sowie Fließgewässer mit geringer Fließgeschwindigkeit. Auf 0,4 ha Wasserfläche können bis zu 4 Brutpaare vorkommen. Das Nest wird meist freischwimmend auf Wasserpflanzen angelegt. Das Brutgeschäft beginnt im April, in günstigen Jahren sind Zweit- oder Drittbruten möglich. Bis September sind die letzten Jungen flügge. Als Brutvogel kommt der Zwergtaucher in Nordrhein-Westfalen vor allem im Tiefland vor. Der Gesamtbestand wird auf 1.200 bis 1.600 Brutpaare geschätzt (2015).

Als Durchzügler und Wintergäste erscheinen Zwergtaucher ab September, erreichen maximale Bestandszahlen im November/Dezember und ziehen im März/April wieder ab. Bevorzugte Rast- und Überwinterungsgebiete sind kleine bis mittelgroße Stillgewässer sowie mittlere bis größere Fließgewässer (LANUV, 2020c).

#### **A397 Tadorna ferruginea (Rostgans)**

Die Rostgans wird im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 10 bis 30 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe B eingeordnet (>2-15 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatslemente wird mit Stufe B (gute Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe B (gut).

Das natürliche Verbreitungsgebiet der Rostgans liegt vor allem in den Steppen- und Wüstenzonen Zentralasiens sowie in Südosteuropa. Dort werden Brackwasserlagunen und Seen bis hinauf ins Gebirge besiedelt. Seit den 1970er-Jahren kommen Rostgänse auch in Nordrhein-Westfalen als Brutvogel vor. Es handelt sich um „Neozoen“, die aus menschlicher Obhut geflüchtet sind oder ausgesetzt wurden. Rostgänse zeigen eine sehr hohe Anpassungsfähigkeit und brüten in kleinen Kolonien in Bruthöhlen oder in Gebäudenischen, oft in der Nähe von Gewässern. Das Spektrum reicht von Flüssen, Altarmen und Baggerseen hin zu Regenrückhaltebecken und Feuerlöschteichen. Bruten können auch in größerer Entfernung zu Gewässern etwa in Kirchtürmen oder Scheunen (z.B. in Schleiereulenkästen) stattfinden. Ab Mitte/Ende März beginnt das Brutgeschäft, spätestens im Juli sind die letzten Jungen flügge. Im Zeitraum Juli bis September erfolgt bei den Altvögeln die Vollmauser, wobei die Rostgänse etwa vier Wochen lang flugunfähig sind. Im Winterhalbjahr sind Rostgänse hauptsächlich auf Gewässern mit Flachwasserzonen und Inseln anzutreffen, wobei die Nahrungssuche auch auf Ackerflächen und seltener Grünland erfolgen kann.

In Nordrhein-Westfalen bildet das Vorkommen der Rostgans mittlerweile ein weitgehend geschlossenes Verbreitungsgebiet in der Kölner Bucht und im Niederrheinischen Tiefland. Östlich hiervon hat sich ein Vorkommen an der Ruhr im Raum Dortmund etabliert (LANUV, 2020c).

#### **A048 Tadorna tadorna (Brandgans)**

Die Brandgans wird im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 100 bis 120 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatslemente wird mit Stufe B (gute Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe B (gut).

Hauptverbreitungsgebiete der Brandgans liegen in den Küstenregionen Europas sowie in den Steppengebieten von Osteuropa bis nach Asien. Sie treten in Nordrhein-Westfalen seit den 1960er-Jahren als Brutvögel auf. Geeignete Lebensräume sind nährstoffreiche, durch Wasserstandsschwankungen mit Schlammfluren beziehungsweise offenen Schlickboden versehene Altarme und Altwässer großer Flüsse. Außerdem werden künstlich angelegte Gewässer besiedelt. Mitte bis Ende März besetzen die Brandgänse ihre Brutreviere. Zwischen



April und Juni schlüpfen die Jungen, die als Nestflüchter von den Eltern in bis zu 3 km entfernte Nahrungsgebiete geführt werden. Dort werden die Jungtiere oftmals unter Führung nur eines Altvogels in so genannten „Kindergärten“ aufgezogen.

In Nordrhein-Westfalen kommt die Brandgans hauptsächlich am Unteren Niederrhein in den Kreisen Kleve und Wesel sowie an der Weser (Kreis Minden-Lübbecke) vor (LANUV, 2020c).

#### **A161 *Tringa erythropus* (Dunkler Wasserläufer)**

Der Dunkle Wasserläufer wird im Standarddatenbogen als Durchzügler mit 20 bis 50 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatelemente wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Als Rastgebiete werden nahrungsreiche Flachwasserzonen und Schlammflächen genutzt. Geeignete Nahrungsflächen finden die Watvögel an den Verlandungsbereichen der Flüsse, an Altwässern, Teichen, Baggerseen und Kläranlagen. Darüber hinaus kommen die Tiere in Gewässernähe auf nassen und überschwemmten Grünlandflächen vor (LANUV, 2020c).

#### **A166 *Tringa glareola* (Bruchwasserläufer)**

Der Bruchwasserläufer wird im Standarddatenbogen als Durchzügler mit 50 bis 100 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatelemente wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Als Rastgebiete nutzt der Bruchwasserläufer nahrungsreiche Flachwasserzonen und größere Schlammufer von Flüssen, Altwässern, Teichen und Baggerseen. Darüber hinaus kommen die Watvögel auf Verrieselungsflächen, an Kläranlagen sowie auf überschwemmten Grünlandflächen vor (LANUV, 2020c).

#### **A164 *Tringa nebularia* (Grünschenkel)**

Der Grünschenkel wird im Standarddatenbogen als Durchzügler mit 50 bis 100 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatelemente wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Als Rastgebiete nutzen die Watvögel nahrungsreiche Flachwasserzonen und Schlammflächen im Uferbereich von Flüssen, Altwässern, Baggerseen sowie an Kläranlagen. Darüber hinaus kommen die Tiere in Gewässernähe auf überschwemmten Grünlandflächen, zum Teil sogar auf vernässten Ackerflächen vor (LANUV, 2020c).

#### **A165 *Tringa ochropus* (Waldwasserläufer)**

Der Waldwasserläufer wird im Standarddatenbogen als Durchzügler mit 50 bis 300 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatelemente wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Die Watvögel treten auf dem Herbstdurchzug in der Zeit von Ende Juni bis Anfang November auf, mit Bestandsspitzen im Juli/ August. Auf dem Frühjahrsdurchzug zu den Brutgebieten erscheinen die Tiere von Anfang März bis Anfang Juni, mit einem Maximum im April. Geeignete Nahrungsflächen sind nahrungsreiche Flachwasserzonen und Schlammflächen von Still- und Fließgewässern unterschiedlicher Größe. So kann die Art an Flüssen, Seen, Kläranlagen, aber auch Wiesengraben, Bächen, kleineren Teichen und Pfützen auftreten (LANUV, 2020c).

#### **A162 Tringa totanus (Rotschenkel)**

Der Rotschenkel wird im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 50 bis 100 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (>0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatslemente wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Der Rotschenkel ist ein Zugvogel, der als Teil- bis Langstreckenzieher von den Küsten der Nordsee bis nach Afrika überwintert. In Nordrhein-Westfalen kommt er als sehr seltener Brutvogel vor. Als Brutvogel tritt der Rotschenkel in Feuchtwiesen sowie auf Überschwemmungsgrünland im Rheinvorland auf. Bevorzugt werden Standorte mit einer nicht zu hohen Vegetation und offenen Verlandungszonen. Das Nest wird am Boden angelegt und ist meist in der Vegetation gut versteckt (LANUV, 2020c).

#### **A142 Vanellus vanellus (Kiebitz)**

Der Kiebitz wird im Standarddatenbogen als Brutvogel mit 100 bis 200 Paaren angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatslemente wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Darüber hinaus wird der Kiebitz im Standarddatenbogen als Rastvogel mit 1.000 bis 3.000 Individuen angegeben. Die Population wird in die Stufe C eingeordnet (0-2 % der Population des Mitgliedsstaates). Der Erhaltungszustand bzw. die Wiederherstellung der für die Art wichtigen Habitatslemente wird mit Stufe C (durchschnittliche oder beschränkte Erhaltung) angegeben. Als Gesamtwert ergibt sich ebenfalls die Stufe C (mittel bis gering).

Der Kiebitz ist ein Charaktervogel offener Grünlandgebiete und bevorzugt feuchte, extensiv genutzte Wiesen und Weiden. Seit einigen Jahren besiedelt er verstärkt auch Ackerland. Inzwischen brüten etwa 80 % der Kiebitze in Nordrhein-Westfalen auf Ackerflächen. Dort ist der Bruterfolg stark abhängig von der Bewirtschaftungsintensität und fällt oft sehr gering aus. Bei der Wahl des Neststandortes werden offene und kurze Vegetationsstrukturen bevorzugt. (LANUV, 2020c).

Als Durchzügler erscheint der Kiebitz im Herbst in der Zeit von Ende September bis Anfang Dezember, mit einem Maximum im November. Auf dem Frühjahrsdurchzug zu den Brutgebieten treten die Tiere von Mitte Februar bis Anfang April auf. Bevorzugte Rastgebiete sind offene Agrarflächen in den Niederungen großer Flussläufe, großräumige Feuchtgrünlandbereiche sowie Bördelandschaften. (LANUV, 2020c).

## 2.4 Schutz- und Erhaltungsziele des Vogelschutzgebietes

Das LANUV (2020a) führt die folgenden Schutzmaßnahmen auf:

Die vorhandene Lebensraumvielfalt mit ihrer charakteristischen Avifauna ist zu erhalten und weiter zu entwickeln. Maßnahmen, die mit Versiegelung oder Zerschneidung verbunden sind, sollten unterbleiben. Ein kleinräumiger Wechsel aus Wiesen-, Weide- und Mähweidenutzung, möglichst im Komplex mit Hochstaudenfluren und Brachen ist zu fördern.

Die aktuellen Grünlandanteile im Vogelschutzgebiet sind unbedingt zu halten, nach Möglichkeit auszudehnen. Einer weiteren Austrocknung der Aue ist mit allen zur Verfügung stehenden Maßnahmen zu begegnen (keinesfalls abflussfördernde Maßnahmen), die Wiedervernässung von Teilflächen ist unbedingt anzustreben. Die Gewässer sollten vor Eutrophierung durch Extensivierung angrenzender Grünlandflächen geschützt werden. Die Auenwaldentwicklung mit Schwerpunkt im Bereich der zu diesem Zweck ausgewiesenen FFH-Flächen ist zu sichern und zu fördern. Bedeutsam sind weiterhin Maßnahmen, die - auch grenzüberschreitend wirksam - der naturverträglichen Lenkung der Freizeitnutzung dienen.

Das Dokument der Erhaltungsziele und Erhaltungsmaßnahmen (LANUV, 2020a) ist der vorliegenden Studie als Anhang 2 beigefügt.

## 3 WIRKFAKTOREN UND WIRKPROZESSE

### 3.1 Beschreibung des Vorhabens

Die östlichen und südlichen Plangebietsgrenzen ergeben sich aus der Grenze des räumlichen Geltungsbereichs des Landschaftsplans des Kreises Wesel, Raum Wesel. Nördlich ragt das Plangebiet an den rechtskräftigen Bebauungsplan Nr. 233 "Rhein-Lippe-Hafen – Nord" heran. Die westlichen Plangebietsgrenzen orientieren sich am Hafenbecken.

Aufgrund der Zielvorgaben des LEP NRW, des GEP 99 bzw. des in Aufstellung befindlichen Regionalplans Ruhr sowie des Hafenkonzpts 2016 soll das Plangebiet ausschließlich für hafenauffine Betriebe zur Verfügung gestellt werden. Daher wird das Plangebiet als Sonstiges Sondergebiet (SO) mit der Zweckbestimmung "Hafen" festgesetzt. Das zulässige Maß der baulichen Nutzung wird mit einer Grundflächenzahl (GRZ) von 0,9 und einer Baumassenzahl (BMZ) von 20 festgesetzt.

Der überwiegende Teil des Plangebiets weist derzeit ein Geländeniveau von ca. 20,0 m ü. NHN auf. Da mit der Umsetzung der Planung eine Erhöhung der Nutzungswertigkeit (von einer bisher landwirtschaftlichen Nutzung zu einer gewerblich-industriellen Nutzung) einhergeht, würde sich somit – bei Beibehaltung des heutigen Geländeniveaus – das hochwasserbedingte Schadenspotenzial deutlich erhöhen. Um die Wahrscheinlichkeit solcher Schäden zu reduzieren, sollen die Sondergebietsflächen daher auf 24,50 m ü. NHN aufgeschüttet werden. Daher werden im Plangebiet nahezu flächendeckend Flächen für Aufschüttungen festgesetzt. Der Höhenunterschied zwischen den aufzuschüttenden Flächen und dem umgebenden Gelände soll durch Böschungen abgefangen werden. Diese noch herzurichtenden Böschungen liegen innerhalb der MSPE-Flächen entlang der südlichen und östlichen Plangebietsgrenzen, die u.a. der landschaftsgerechten Einbindung der Sondergebietsflächen dienen sollen. Durch diese geplante Abgrünung des Plangebiets kann darüber hinaus die visuelle Fernwirkung vermindert werden.

Eine bessere Einbindung des Plangebiets an den daran angrenzenden Landschaftsraum kann darüber hinaus durch die beabsichtigte Festsetzung zur Staffelung der Gebäudehöhen erzielt werden. Während entlang der östlichen und südlichen Plangebietsränder eine maximal zulässige Oberkante baulicher Anlagen von 20 m geplant ist, wird die Höhe baulicher Anlagen südlich des Hafenbeckens auf max. 30 m und östlich des Hafenbeckens auf max. 40 m beschränkt.

Da die immissionsschutzrechtliche Verträglichkeit der Sondergebietsflächen mit den in der Umgebung befindlichen Wohngebäuden sichergestellt werden muss, wird eine Lärm-Kontingentierung nach DIN 45691 dergestalt vorgenommen, dass im Ergebnis die Immissionsrichtwerte der TA Lärm an den maßgeblichen Immissionsorten auch unter Berücksichtigung der Vorbelastung eingehalten bzw. um mindestens 10 dB unterschritten werden.

Die straßenverkehrliche Anbindung des Plangebiets erfolgt über die Straße "Zum Rhein-Lippe-Hafen", die über die K 12 erschlossen und an das weiterführende Straßennetz angebunden ist. Die K 12 stellt über die L 463 eine Anbindung an die E 36/ A3 dar. Zudem kann die E 36/ A3 über die B 8 und die B 58 erreicht werden, über die auch die weiteren überörtlichen links- und rechtsrheinischen Straßennetze erschlossen werden. Im südlichen Verlauf der B 8 besteht eine gut erreichbare Verbindung zur A 59 mit Anschluss im Bereich der Stadtgrenze Dinslaken/ Duisburg. Mit der Anschlussstelle Alpen ist an der B 58 ein günstiger Zugang zu der E 31/ A 57 gegeben.

Der Rhein-Lippe-Hafen hat eine unmittelbare Anbindung an den Rhein, bzw. den Wesel-Datteln-Kanal. Eine direkte Nutzung der internationalen Schifffahrt über die vorhandenen Bundeswasserstraßen ist damit gegeben. Eine Ertüchtigung der bisherigen Böschungsufer zu einer Kaimauer ist derzeit nicht vorgesehen.

Der Rhein-Lippe-Hafen verfügt derzeit über keinen Gleisanschluss, sodass lediglich eine bimodale Infrastrukturanbindung existiert (Straße, Binnenschiff). Da der Bebauungsplan Nr. 233 "Rhein-Lippe-Hafen – Nord" bereits die Möglichkeit einer zukünftigen Schienenanbindung berücksichtigt, muss in der nun vorliegenden Planung somit keine weitere Möglichkeit der Schienenanbindung vorgesehen werden, da die bereits geplante Trasse vielmehr auch von den Betrieben mitgenutzt werden könnte, die sich im Plangebiet ansiedeln würden.

Die Versorgung mit Strom/ Gas/ Wasser und die Entsorgung des Abwassers ist grundsätzlich sichergestellt. Die entsprechenden Leitungen liegen innerhalb der Straße "Zum Rhein-Lippe-Hafen". Innerhalb des Plangebiets ist eine entsprechende Erweiterung des Netzes bei Bedarf vorzunehmen.

Um eine ordnungsgemäße Ableitung und Beseitigung des im Plangebiet auf den privaten Flächen anfallenden Niederschlagswassers gewährleisten zu können, wurde eine entsprechende hydrogeologische Untersuchung vorgenommen. Geplant ist die Errichtung zweier zentraler Regenwasserbehandlungsanlagen im Plangebiet und eine anschließende Versickerung des gereinigten Niederschlagswassers auf den angrenzenden Flächen außerhalb des Geltungsbereichs.

Das im südlichen Bereich des Plangebietes liegende ehemalige VEBA-Gelände wurde im Altlastenkataster des Kreises Wesel nur nachrichtlich erfasst (AktENZEICHEN: 12-104), da die Untersuchungen im Rahmen der Stilllegung unauffällig waren. Weitergehende Untersuchungen werden daher seitens der Unteren Bodenbehörde auch für nicht erforderlich gehalten.

### 3.2 Darstellung der relevanten Wirkfaktoren und Wirkprozesse

Im Rahmen der FFH-Verträglichkeitsprüfung sind ausschließlich die Wirkfaktoren zu benennen, die sich auf die Erhaltungsziele des VSG Unterer Niederrhein und seine maßgeblichen Bestandteile auswirken können ("relevante Wirkfaktoren" mittelbarer und unmittelbarer Wirksamkeit). Die Relevanz der Wirkfaktoren ergibt sich aus den spezifischen Betroffenheiten der Erhaltungsziele.

Im Folgenden werden die relevanten bau-, anlage- und betriebsbedingt potentiell auftretenden Wirkfaktoren des betrachteten Vorhabens und deren mögliche Auswirkungen auf die Erhaltungsziele des Schutzgebietes aufgeführt.

Die Analyse der durch die Wirkfaktoren verursachten Beeinträchtigungen erfolgt artspezifisch für die prüfrelevanten Vogelarten in Kapitel 4.

#### Baubedingte Wirkfaktoren und Wirkprozesse

Wirkfaktor	Wirkprozesse
Freimachen des Baufeldes, Anlage von Baustelleneinrichtungen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Herrichten der Baustraße, Abschieben der vorhandenen Vegetationsdecke u. Anlage von Bodenlagern</li> <li>• Großflächige Aufschüttung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Temporärer Verlust von wesentlichen Habitatelementen für prüfrelevante Brut- oder Rastvogelarten</li> </ul> ⇒ Potenzielle Beeinträchtigung maßgeblicher Arten, ihrer Lebensräume sowie der Schutz- und Erhaltungsziele

Sämtliche Baustelleneinrichtungen und -flächen werden in einer Entfernung von mindestens 415 m zum VSG Unterer Niederrhein angelegt. Die Andienung der Baustelle erfolgt über das bestehende Verkehrsnetz. Daher wird der Wirkfaktor in Kapitel 4 nicht gesondert betrachtet.

Wirkfaktor	Wirkprozesse
Schadstoffeinträge in Boden u. Wasser	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachhaltige Kontamination von wesentlichen Habitatelementen für prüfrelevante Brut- oder Rastvogelarten</li> </ul> ⇒ Potenzielle Beeinträchtigung maßgeblicher Arten, ihrer Lebensräume sowie der Schutz- und Erhaltungsziele

Das Risiko des Eintrags von Grundwasser gefährdenden Stoffen wie Öl, Benzin oder Dieselmotorenkraftstoff im Rahmen der Bautätigkeit ist durch einen ordnungsgemäßen Baubetrieb, die Verwendung biologisch abbaubarer Öle und Schmierstoffe sowie ordnungsgemäße Lagerung und Handhabung der Schmiermittel und Betriebsstoffe im Bereich der Bauflächen als gering zu bezeichnen. Eine erhebliche Beeinträchtigung des ca. 415 m entfernten VSG wird daher ausgeschlossen. Der Wirkfaktor wird daher nicht weiter untersucht.

Wirkfaktor	Wirkprozesse
Lärm, Licht, Erschütterungen durch die Bautätigkeit und Beunruhigungen durch Menschen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Temporäre Minderung der Habitateignung von wesentlichen Flächen für prüfrelevante Brut- oder Rastvogelarten</li> </ul> ⇒ Potenzielle Beeinträchtigung maßgeblicher Arten, ihrer Lebensräume sowie der Schutz- und Erhaltungsziele

Durch **baubedingte Störungen** können Teilhabitate von Arten, die empfindlich auf optische und akustische Reize reagieren, temporär entwertet werden. Eine erhebliche Störung kann bis zur Aufgabe bzw. zum Verlust von Teilhabitaten führen. Da der maximale Störradius bei empfindlichen Arten 500 m beträgt (GARNIEL & MIERWALD, 2010), wird der Wirkfaktor in Kapitel 4 weiter betrachtet.

**Anlagebedingte Wirkfaktoren und Wirkprozesse**

Wirkfaktor	Wirkprozesse
Dauerhafte Flächeninanspruchnahme	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dauerhafter Verlust von wesentlichen Habitatelementen für prüfrelevante Brut- oder Rastvogelarten</li> <li>⇒ Potenzielle Beeinträchtigung maßgeblicher Arten, ihrer Lebensräume sowie der Schutz- und Erhaltungsziele</li> </ul>

Da das Plangebiet vollständig außerhalb des VSG Unterer Niederrhein liegt, ist eine anlagebedingte Flächeninanspruchnahme durch das Vorhaben auszuschließen. Der Wirkfaktor wird daher nicht weiter untersucht.

Wirkfaktor	Wirkprozesse
Kulissenwirkung der Bebauung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachhaltige Veränderung des Landschaftsbildes</li> <li>⇒ Potenzielle Beeinträchtigung maßgeblicher Arten, ihrer Lebensräume sowie der Schutz- und Erhaltungsziele</li> </ul>

In der FFH-VS zur Erweiterung des Hafens Emmelsum (ILS, 2017, S. 40) wurde in Abstimmung mit dem LANUV für die Meidedistanzen, die maßgebliche Arten gegenüber höheren Vertikalstrukturen zeigen könnten, ein Maximalwert von 150 m berücksichtigt. Da der B-Plan 232 zum VSG einen Mindestabstand von ca. 415 m aufweist, ist eine Beeinträchtigung auszuschließen, so dass der Wirkfaktor nicht weiter untersucht wird.

Der B-Plan 232 sieht gestaffelte Gebäudehöhen vor, die von 20 m am südlichen Rand des Plangebietes über 30 m auf der Südseite des Hafenbeckens auf 40 m östlich des Hafenbeckens ansteigen. Hier grenzt das Plangebiet direkt an das Gebiet des rechtskräftigen B-Plans 233 an, der mit bis zu 60 m bereits höhere Bebauung zulässt. Daher werden die Vogelflugbeziehungen des UG zu seinem Umland durch die künftige Hafenbebauung nicht nennenswert verändert. Die Lippe und der Rheinstrom bleiben als wesentliche Leitlinie für das VSG unbeeinträchtigt. Der Wirkfaktor wird daher nicht weiter untersucht.

**Betriebsbedingte Wirkfaktoren und Wirkprozesse**

Wirkfaktor	Wirkprozesse
Lärm, Licht, Beunruhigung durch Menschen, Be- und Entladeverkehr	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dauerhafte Minderung der Habitateignung von wesentlichen Flächen für prüfrelevante Brut- oder Rastvogelarten</li> <li>⇒ Potenzielle Beeinträchtigung maßgeblicher Arten, ihrer Lebensräume sowie der Schutz- und Erhaltungsziele</li> </ul>

Betriebsbedingte Störungen von Arten, die empfindlich auf optische und akustische Reize reagieren, können auch bei einer Mindestentfernung zum VSG von ca. 415 m nicht pauschal ausgeschlossen werden. Eine erhebliche Störung kann bis zur Aufgabe bzw. zum Verlust von Teilhabitaten führen. Daher wird der Wirkfaktor **Betriebsbedingte Störungen durch die Hafennutzung** nachfolgend weiter betrachtet.

Wirkfaktor	Wirkprozesse
Schadstoffeinträge in Boden und Wasser	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachhaltige Kontamination von wesentlichen Habitatelementen für prüfrelevante Brut- oder Rastvogelarten</li> <li>⇒ Potenzielle Beeinträchtigung maßgeblicher Arten, ihrer Lebensräume sowie der Schutz- und Erhaltungsziele</li> </ul>

Es ist geplant, das anfallende Niederschlagswasser über Maßnahmen der naturnahen Regenwasserbewirtschaftung zu entwässern. Es wird davon ausgegangen, dass das Niederschlagswasser ordnungsgemäß und gem. dem Stand der Technik entsorgt wird und Maßnahmen zum Gewässerschutz eingehalten werden.

Bzgl. des Eintrages von Luftschadstoffen stellt der Hafenbetrieb keine wesentliche Veränderung der Vorbelastung dar. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die im Gebiet vorherrschenden Windrichtungen Südwest bis West sind (LANUV, 2011), während das Plangebiet östlich des VSG liegt. Darüber hinaus weisen die prüfrelevanten Vogelhabitate keine besondere Empfindlichkeit gegenüber Nährstoffeinträgen aus der Luft auf.

Eine erhebliche Beeinträchtigung des VSG wird daher ausgeschlossen. Der Wirkfaktor wird nicht weiter betrachtet.

## 4 VORHABENSBEDINGTE BEEINTRÄCHTIGUNGEN DER ERHALTUNGSZIELE DES VSG UNTERER NIEDERRHEIN

Die wesentlichen, weiter zu betrachtenden Wirkfaktoren sind aufgrund der Ausführungen in Kapitel 3.2:

- **baubedingte Störungen**
- **betriebsbedingte Störungen durch die Hafennutzung**

Für baubedingte Störungen wird ein maximaler Störradius von 500 m zugrunde gelegt (GARNIEL & MIERWALD, 2010).

In der FFH-VS zur Erweiterung des Hafens Emmelsum (ILS, 2017, S. 37-39) wurde belegt, dass die Intensität der betriebsbedingten Störwirkungen der Hafennutzung insgesamt geringer einzuschätzen sind als bei stark befahrenen Straßen, die nach Garniel & Mierwald (2010) ab etwa 20.000 Kfz/Tag eine Dauerlärmkulisse erzeugen. Somit kann zur Beurteilung der betriebsbedingten Auswirkungen aus der Arbeitshilfe "Vögel und Straßenverkehr" die unterste Kategorie mit 10.000 Kfz/Tag oder weniger zugrunde gelegt werden.

Zu dem gleichen Ergebnis ist auch das Schallgutachten zu den B-Plänen Nr. 232 "Rhein-Lippe-Hafen – Süd" und Nr. 233 "Rhein-Lippe-Hafen – Nord" gekommen (FLÖRKE, 2018).

Prüfrelevante Arten, deren Effektdistanz auch in der Kategorie mit 10.000 Kfz/Tag oder weniger über der Mindestentfernung des B-Plangebietes zum VSG liegt, sind:

Bekassine	500 m
Fischadler	500 m
Goldregenpfeifer	500 m
Seeadler	500 m

In Abbildung 2 (S. 7) ist ersichtlich, dass die Teilfläche des VSG, die eine maximale Entfernung von 500 m zum Plangebiet aufweist, lediglich Uferbereiche der Zufahrt zum Hafen Emmelsum und, in geringerem Umfang, des Rheins umfasst.

Fischadler und Seeadler nutzen diese Teilfläche des VSG allenfalls auf Jagdflügen, für die die angegebene Effektdistanz nicht relevant ist.

Die für die Arten Bekassine und Goldregenpfeifer wesentlichen Habitatstrukturen sind (Feucht-)Grünländer, Moore und Ackerflächen (vgl. Kapitel 2.3).

Die Teilfläche des VSG, die eine maximale Entfernung von 500 m zum Plangebiet aufweist, wird vom vegetationslosen Ufer des Rheins, vom Deich an der Zufahrt zum Hafen Emmelsum und in geringem Umfang von Intensivgrünland am westlichen Fuß dieses Deiches eingenommen. Gegen den Rhein-Lippe-Hafen ist dieses Grünland somit durch den Deich abgeschirmt. Im maximalen Einwirkungsbereich des B-Plans 232 kommen für die Arten Bekassine und Goldregenpfeifer wesentliche Habitatstrukturen also nicht vor.

**Daher ist eine Beeinträchtigung der hier zu prüfenden Arten sowohl durch baubedingte als auch durch betriebsbedingte Störungen auszuschließen.**



## **5 VORHABENSBEZOGENE MASSNAHMEN ZUR SCHADENS- BEGRENZUNG**

Aus Kapitel 4 geht hervor, dass eine Beeinträchtigung des VSG "Unterer Niederrhein" durch den B-Plan 232 insgesamt auszuschließen ist. Daher sind Maßnahmen zur Schadensbegrenzung nicht erforderlich, um die FFH-Verträglichkeit des Vorhabens zu gewährleisten.

## **6 BEURTEILUNG DER BEEINTRÄCHTIGUNG DER ERHAL- TUNGSZIELE DES SCHUTZGEBIETES DURCH ANDERE ZUSAMMENWIRKENDE PLÄNE UND PROJEKTE**

Eine Summationsprüfung ist erforderlich, wenn das Vorhaben auch bei Einhaltung schadensbegrenzender Maßnahmen Restbeeinträchtigungen auslöst, die zwar isoliert betrachtet nicht erheblich sind, aber in Summation mit den Auswirkungen anderer Vorhaben die Erheblichkeitsschwelle überschreiten könnten.

Aus Kapitel 4 geht hervor, dass der B-Plan 232 keine Beeinträchtigung des VSG "Unterer Niederrhein" verursachen kann. Somit ist eine Summation mit anderen Vorhaben nicht möglich, so dass sich eine Summationsprüfung erübrigt.

## **7 FAZIT**

Die FFH-Vorprüfung ergibt, dass Beeinträchtigungen des VSG "Unterer Niederrhein" sowie Summationseffekte mit anderen Plänen und Projekten sicher ausgeschlossen werden können.

Das Vorhaben ist damit verträglich im Sinne der FFH-Richtlinie. Die Durchführung einer vertiefenden FFH-Verträglichkeitsprüfung ist nicht erforderlich.

## 8 ZUSAMMENFASSUNG

Gegenstand der vorliegenden FFH-Vorprüfung nach Art. 6 Abs. 3 der FFH-RL in Verbindung mit Art. 7 FFH-RL ist der Bebauungsplan 232 der Hansestadt Wesel. Das betrachtete Plangebiet liegt am Rhein-Lippe-Hafen in der Stadt Wesel, Kreis Wesel (Regierungsbezirk Düsseldorf).

Der Geltungsbereich des Bebauungsplans 232 soll bauleitplanerisch als Sondergebiet Hafen (SO Hafen) entwickelt werden.

Die minimale Entfernung des Plangebietes zum Europäischen Vogelschutzgebiet (VSG) "Unterer Niederrhein" (DE-4203-401) beträgt ca. 415 m.

In der vorliegenden FFH-Vorprüfung wird untersucht, ob die Schutz- und Erhaltungsziele des VSG durch das Vorhaben erheblich beeinträchtigt werden könnten.

Das "Vogelschutzgebiet Unterer Niederrhein" ist mit großen Grünlandflächen und zahl-reichen naturnahen Gewässern ein herausragendes Brutgebiet für Fluss- und Trauer-seeschwalbe, Weißwangengans und Wachtelkönig. Des Weiteren ist es ein Rastgebiet für mehr als 200.000 Wasservögel, insbesondere für Wildgänse.

Der Standarddatenbogen zum Gebiet DE-4203-401 (LANUV, 2020b) ist der vorliegenden Studie als Anhang beigefügt. Dort werden 59 Arten gemäß Artikel 4 der Vogelschutz-Richtlinie aufgeführt (davon mehrere Arten sowohl als Brutvogel als auch auf dem Durchzug).

Der potentielle Wirkraum des Vorhabens wird einerseits aus der Reichweite der Auswirkungen des Vorhabens (z.B. Lärmausbreitung) ins VSG hinein und andererseits aus der Empfindlichkeit der prüfrelevanten Vogelarten (artspezifischer, maximaler Störradius) abgeleitet.

Vorhabensbedingte Wirkfaktoren, die potentiell zu erheblichen Beeinträchtigungen prüfrelevanter Arten führen können, sind **baubedingte Störungen** und **betriebsbedingte Störungen durch die Hafennutzung**.

Die Konfliktanalyse ergibt, dass im maximalen Wirkraum des Vorhabens **eine Beeinträchtigung prüfrelevanter Arten sowohl durch baubedingte als auch durch betriebsbedingte Störungen auszuschließen ist**.

Maßnahmen zur Schadensbegrenzung sind nicht erforderlich.

Da der B-Plan 232 keine Beeinträchtigung des VSG "Unterer Niederrhein" verursachen kann, ist eine Summation mit anderen Vorhaben nicht möglich, so dass sich eine Summationsprüfung erübrigt.

Die FFH-Vorprüfung ergibt, dass Beeinträchtigungen des VSG "Unterer Niederrhein" sowie Summationseffekte mit anderen Plänen und Projekten sicher ausgeschlossen werden können.

**Das Vorhaben ist damit verträglich im Sinne der FFH-Richtlinie. Die Durchführung einer vertiefenden FFH-Verträglichkeitsprüfung ist nicht erforderlich.**

## 9 LITERATUR UND QUELLEN

- FLÖRKE, A., INGENIEURBÜRO FÜR AKUSTIK UND UMWELTTECHNIK (AFI) (2018): Lärmgutachten Bebauungspläne Nr. 232 und 233 Rhein-Lippe-Hafen, Wesel. Stand: August 2018.
- GARNIEL, A. & MIERWALD, U. (2010): Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr. Schlussbericht zum Forschungsprojekt FE 02.286/2007/LRB der Bundesanstalt für Straßenwesen: „Entwicklung eines Handlungsleitfadens für Vermeidung und Kompensation verkehrsbedingter Wirkungen auf die Avifauna.“ Hrsg. Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung.
- INSTITUT FÜR LANDSCHAFTSENTWICKLUNG UND STADTPLANUNG (ILS ESSEN GMBH) (2017): Planfeststellung gemäß § 68 WHG für die "Erweiterung Hafen Emmelsum" auf dem Gebiet der Stadt Voerde, FFH-Verträglichkeitsstudie zum europäischen Vogelschutzgebiet DE-4203-401 Unterer Niederrhein. Auftraggeber: DeltaPort GmbH & Co.KG.
- LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT- UND VERBRAUCHERSCHUTZ – LANUV (Hrsg.) (2011): Klimatlas Nordrhein-Westfalen.
- LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT- UND VERBRAUCHERSCHUTZ – LANUV (2020a): [www.naturschutz-fachinformationssysteme-nrw.de/natura2000-meldedok/de/fachinfo/listen/meldedok/DE-4203-401#print](http://www.naturschutz-fachinformationssysteme-nrw.de/natura2000-meldedok/de/fachinfo/listen/meldedok/DE-4203-401#print); abgerufen am 17.12.2020.
- LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT- UND VERBRAUCHERSCHUTZ – LANUV (2020b): STANDARD-DATENBOGEN FÜR DAS EU-VOGELSCHUTZGEBIET UNTERER NIEDERRHEIN DE-4203-401, FORTSCHREIBUNG VOM MAI 2020, DOWNLOAD VOM 17.12.2020.
- LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT- UND VERBRAUCHERSCHUTZ – LANUV (2020c): [WWW.NATURSCHUTZINFORMATIONEN-NRW.DE/ARTENSCHUTZ/DE/ARTEN](http://WWW.NATURSCHUTZINFORMATIONEN-NRW.DE/ARTENSCHUTZ/DE/ARTEN); DOWNLOAD AM 17.12.2020.

## **Anhang 1:**

# **Standard-Datenbogen für das EU-Vogelschutzgebiet Unterer Niederrhein DE-4203-401**

## **Anhang 2:**

# **Schutz- und Erhaltungsziele für das EU- Vogelschutzgebiet Unterer Niederrhein DE-4203-401**